

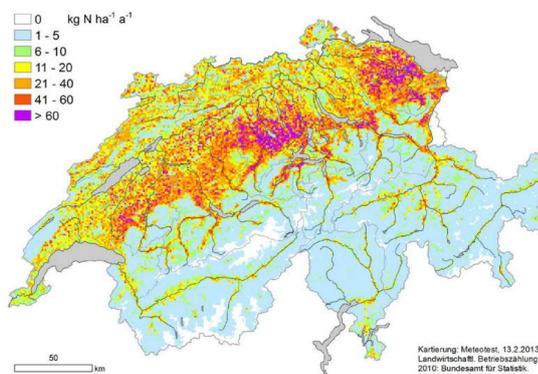
Ist die Kuh der Sündenbock? (2021/22)

Erich von Ah

Unsere Haustiere waren für die Entwicklung der Menschheit sehr zentral. Sie ermöglichten einen Übergang vom Jäger und Sammler hin zum Acker- und Viehbauern. Besonders Kühe begünstigten diese Entwicklung, da sie von allen Wiederkäuern am wenigsten empfindlich auf Weideparasiten waren. Mit ihrer Dreifachnutzung als Zugtier, Milch- und Fleischlieferant verwerten sie mustergültig das sonst nicht nutzbare Grünland. Kein Wunder hatten die Bauern und Äpler eine vergleichsweise innige Beziehung zu ihrem Vieh.

Es war aber auch eine Zeit, in der jede ackerfähige Parzelle für Getreide, Kartoffeln oder Gemüse zur Selbstversorgung genutzt wurde. Die extensive Viehwirtschaft war daher mehrheitlich in den Bergen anzutreffen. Dank technischem Fortschritt wurde der Ackerbau immer produktiver. Zudem konnten Nahrungsmittel immer einfacher transportiert und anderswo verkauft werden. Es folgte ein weltweiter Zusammenbruch der Preise und ein starker Rückgang des Ackerbaues in den dafür weniger geeigneten Gebieten. In der Schweiz wurde in der Folge auf die Viehzucht sowie Milchverarbeitung ausgewichen. Zur Selbsthilfe wurden Genossenschaften gegründet und die Viehzucht samt Milchverarbeitung fasst auch im schweizerischen Mittelland Fuss. Die Kuh war auf der Weide oder in einem Anbindestall mit Mistgraben und Harnrinne. An beiden Orten fielen Kot und Harn separat an, es konnte sich in der Folge fast kein Ammoniak bilden. Dank genügend Distanz zu Wohnquartieren und kleineren Tierbeständen waren Geruchsprobleme nahezu inexistent. Das Melken und Striegeln der Kühe erfolgte von Hand, denn: Sauberes Vieh war Ehrensache!

Die technische Entwicklung ging auch nach dem zweiten Weltkrieg weiter. Nach und nach erleichterten Maschinen die Arbeit der Landbevölkerung. Die Landwirtschaft fasst den Auftrag, die Grundversorgung der Schweiz mit Nahrungsmitteln sicher zu stellen. Wenn wir mehr Kühe gemeinsam versorgen können, sparen wir am Ende Betreuungszeit und werden effizienter. Damit verbunden ist eine Logistik für das Futter und eine «Nachlogistik» für die Hofdünger. Waren Gülle und Mist vor dieser Entwicklung noch vergleichsweise knapp, so könnte man selbstkritisch von einer gewissen Überversorgung sprechen. Am Ende haben wir heute eine Landwirtschaft die effizient qualitativ hochwertige Nahrungsmittel produziert, welche aber auch massive Kritik zu ihrer Umweltwirkung einstecken muss.



Jährliche Ammoniakemissionen in der Schweiz.

All diese Entwicklungen haben unsere Kühe mitgemacht. Wir haben zum einen Zucht, Haltung und Produktion für unsere Verhältnisse ständig optimiert. Zum anderen findet heute aber auch wieder eine stärkere Rückbesinnung auf das Naturell und Bedürfnisse der Kühe sowie der Natur im Allgemeinen statt. So ganz nach dem Motto: «Die Kühen zeigen uns, ob ihnen der Stall gefällt». Doch wie soll ein Landwirt sich und seinen Betrieb heute weiterentwickeln und all den Ansprüchen gerecht werden? Hier setzt das Ressourcenprojekt «Ammoniak- und Geruchsemissionen in der Zentralschweiz reduzieren» an. Es bietet in mehreren Teilprojekten mögliche Antworten auf die Herausforderungen von heute.



Interessierte Landwirte können im Teilprojekt R1 (Emissionsarme und tierfreundliche Ställe für Milchvieh und Mutterkühe) die Hilfe von unabhängigen Planungscoaches in Anspruch nehmen. Diese unterstützen Sie kostenlos bei der Umsetzung Ihres Bauvorhabens. Die Coaches koordinieren die involvierten Fachpersonen und sorgen dafür, dass die unten geforderte Ammoniakreduktion erreicht werden kann. Die Planungscoaches unterstützen Sie individuell und kompetent in ihrem Prozess hin zum fertigen Bauprojekt. Sie bestimmen den Umfang und Inhalt des Coachings. Ihre Entscheidungen beim Bauprojekt erfolgen dadurch bewusst und fundiert.

Zurück zum Titel: Nein die Kuh ist nicht der Sündenbock. Wenn, dann sind es wir Menschen. Dank der technischen Entwicklung und dem aktuellen Wissen, können wir heute manchen Weg anders wählen und dabei die Kuh gezielt aus der Kritik holen. Verdient hätte sie es allemal!

Erich von Ah; Lehrer, Berater, Planungscoach und Kuhliebhaber



mehr Informationen zum Ressourcenprojekt "Ammoniak- und Geruchsemissionen in der Zentralschweiz reduzieren."